



Über Aufbau und Detail in der Baukunst

Inffeld, Adolf von

Wien [u.a.], 1907

4. Einfache und zusammengesetzte Dachformen bei gegliederter Grundrißanlage. Malerische Dachausmittlung
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95724)

4. Einfache und zusammengesetzte Dachformen bei gegliederter Grundriß-Anlage.

Malerische Dachausmittlung.

Für freistehende Objekte, wenn dieselben auch aus größerer Entfernung betrachtet wirken sollen, ist es günstig, statt der geometrischen, die sogenannte malerische, auf Silhouette berechnete Dachentwicklung anzuwenden. Da bei dieser die Silhouette besondere Berücksichtigung finden muß, die wieder ihrerseits der landschaftlichen Umgebung anzupassen sein wird, so lassen sich für die Ausmittlung des Daches nicht bestimmte Gesetze aufstellen, so wie dies für die geometrische Dachausmittlung der Fall ist. Gewöhnlich bestimmt man sich hiebei die Silhouette der Hauptansicht vorerst in den großen Umrissen und sucht danach das Dach zu entwickeln, wobei in den meisten Fällen durch den sogenannten Verfallsgrat, der den höherliegenden mit dem tieferliegenden First verbindet, die angestrebte

Form der Silhouette erreicht wird (Fig. 1, 2 und 3). Selbstverständlich darf auch hier nicht derart willkürlich vorgegangen werden, daß etwa einzelne Räume für ihren Zweck unbrauchbar würden. Im übrigen dürften die angeführten Beispiele genügen, um den Vorgang bei der Ausmittlung klarzulegen. Erwähnt sei noch, daß Beispiel Fig. 1 eine horizontale Gliederung der Umfassungsmauer aufweist, wie dies bei Holzbauten durch Vorkragen des Obergeschosses häufig vorkommt. Schließt die Grundrißanlage die Abdeckung sämtlicher Teile der Umfassungsmauer durch eine zusammenhängende Dachmasse von vornherein aus, so entstehen Baukörper, die ich allgemein als Zubauten bezeichnet habe; Fig. 3 bringt bereits ein solches Beispiel, doch wird im folgenden darauf noch näher eingegangen.

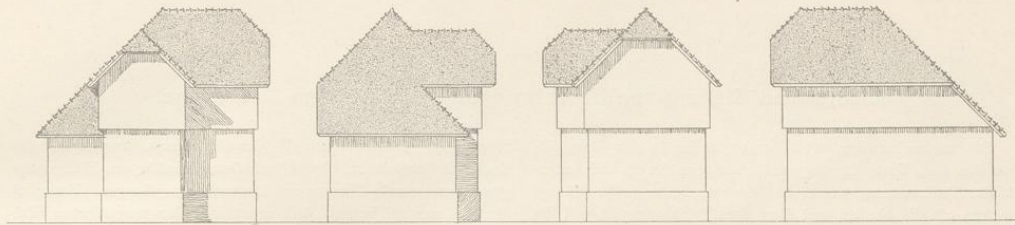
Die Konstruktion der vorgeführten Dachformen erfolgt meist in Holz oder in Holz und Eisen, wobei aus letzterem Materiale alle auf Zug in Anspruch genommenen Konstruktionsteile hergestellt werden können; nur für große Spannweiten oder für besonders feuersicher zu konstruierende Objekte finden auch ganz eiserne Dachstühle Verwendung. Als Eindeckungsmaterialien kommen vorzugsweise Holz, Ziegel, Schiefer, Metalle (darunter in neuester Zeit auch Aluminium) und eventuell Glas in Betracht, wenn es sich darum handelt, das Dach formbildend mitwirken zu lassen, weshalb bei der Wahl auf Form und Farbwirkung dieser Eindeckungsmaterialien Rücksicht zu nehmen ist.

Schließlich sei davor gewarnt, für eine Dachform zwei, namentlich farbig verschiedene Materialien zu verwenden, wie man dies häufig an Mansardedächern beobachten kann, bei denen die steileren Flächen mit Ziegel und die flachen mit Blech eingedeckt werden. Diesem Umstande ist auch die schönheitlich selten gute Lösung der Ixeneindeckung zuzuschreiben, da auch hier statt der Ixenziegel meist Blech verwendet wird. Ein solcher Vorgang zerstört aber den einheitlichen Charakter des Daches und muß daher vom schönheitlichen Standpunkte als grober Fehler bezeichnet werden.

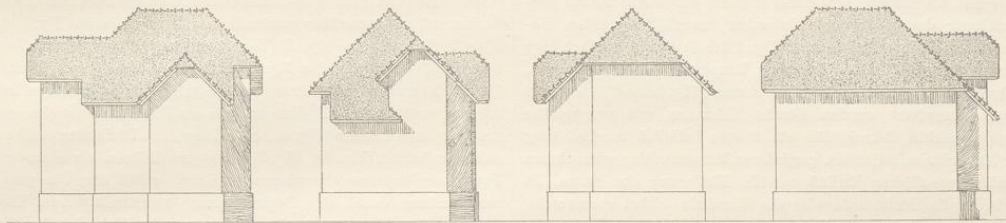
• MAIERISCHE DACHENTWICKLUNG •
• BEI GEGLIEDETER GRUNDRISSANLAGE •

• TAFEL 5 •

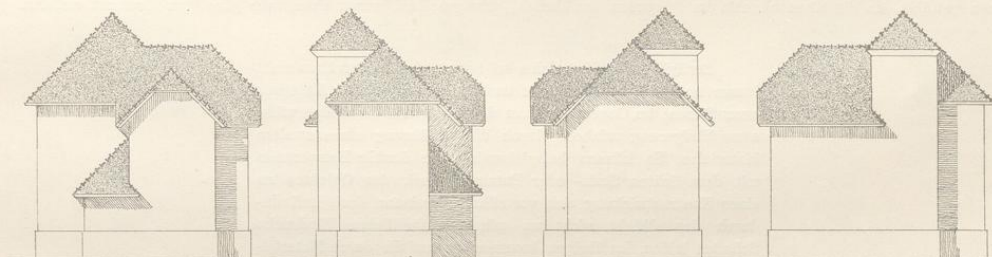
• REICHERE SILHOUETTIERUNG •



• FIG. 1-A-B-C-D •

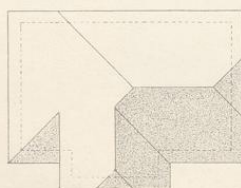


• FIG. 2-A-B-C-D •

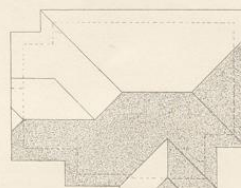


• FIG. 3-A-B-C-D •

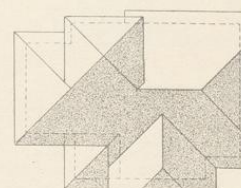
• DACHAUSMITTLUNGEN •



• FIG. 1-E •



• FIG. 2-E •



• FIG. 3-E •